

eigenen und im Namen seines Bruders (Wolfgang I.) dem Marienkloster zu Baidnt am 24. September 1269¹⁾ seinen Hof zu Haslanden unter genannten Bedingungen („Archivalien 2c.“ von Baidnt im „D.-A.“ von 1890, S. 72, Ziff. 47). Dazu weiter: Ein Eberhard von Walse erscheint 1282 als Zeuge in Ulm bei der Schenkung des Grafen Diepold von Michelberg seiner Güter zu Makenberg an das Kloster Baidnt (a. a. O. S. 90, Ziff. 87); ebenso Walse 1286 als Schenker seiner Lehengüter zu Neute an Baidnt (S. 92, Ziff. 104).

Eine Schenkung Walsers von Tanne an das Kloster bezeugten der miles Alber de Walse und Eberhards III. Bruder, Wolfgang I., zu Zell gefessen, am 18. März 1271.²⁾ Schließlich wurde das Kloster von Wolfgang I. mit Gütern zu Waisbeuren am 16. April³⁾ und mehrmals von Eberhard III. am 8. September 1286⁴⁾ mit Gütern zu Neute, Lehen der Grafen von Merkenberg, beschenkt.

Damit sind die vorläufig bekannten Beziehungen zwischen den Herren von Walsee und dem Kloster Baidnt wohl noch nicht erschöpft.

Wie in anderer Hinsicht, haben die Walseer auch bei der Gründung von Schlierbach an die schwäbische Vergangenheit ihres Stammes angeknüpft, und so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß wir in dem ihnen seit einem Jahrhunderte befreundeten Baidnt das Mutterkloster von Schlierbach, der Stiftung Eberhards V. von Walsee-Linz, erblicken dürfen.

-ck. David Furtenbachs Reise ins heilige Land.

David Furtenbach, Patrizier aus Feldkirch, Bruder des Feldkircher Stadtmanns (um 1562) Paul v. Furtenbach-Osterdorf, von Beruf ein alter Soldat und früher Hauptmann, brach am 1. Juni 1561 in seiner Heimat auf, traf in Venedig, dem gewöhnlichen Treffpunkte der Pilger, viele vornehme Pilger, u. a. Sulzberg, Schomberg, einen Erbmarschall v. Pappenheim, Grafen Rhevenhüller, einen Bischof, dann Wall-

fahrer aus Tirol, Elsaß, Bayern, Mähren, Thüringen, neben Wälschen, Franzmännern, Spaniern, Burgundern, sogar „vier Judianern und einem Perstaner“, auch etliche Frauenleute. Im ganzen kamen 410 Pilger zusammen, die am 3. Juli absegelten; am 19. Juli erfolgte die Landung in Jaffa. Am 24. August fanden sie Herberge im Pilgerhospiz zu Ramlah und zogen dann, 20 Waller zu Pferd und 30 zu Fuß, nach Jerusalem, das sie am 27. August erreichten; am 31. August besuchten sie Bethanien. Den 7. September brach ein Teil der Karawane in Begleitung von 30 Reitern auf, um im Jordan zu baden; am 10. September trat ein Teil die Heimfahrt an, ein anderer blieb zurück. Mit dem letzteren verließ Furtenbach am 27. September die heilige Stadt; während am 9. Oktober von Gaza eine Karawane nach Algier abzog, blieb Furtenbach und Sigmund Rumpff, welcher zuvor im Gefolge eines andern Palästinafahrers, des Grafen Bartholomä Rhevenhüller v. Frankenburg aus Steiermark gewesen war, dort zurück, um mit noch einem Christen nach dem Berg Sinai zu reisen. Hier erkrankte Furtenbach und starb im Beisein Rumpffs, des Jakob We(u)rmsers sen. aus Straßburg i. E. und des Grafen Albrecht zu Löwenstein sowie eines gewissen Jäschaw an der Ruhr und wurde am 2. Dezember daselbst begraben. Furtenbach hat über seine Reise bis nach Gaza eine Art Tagebuch geführt, das wohl sein Begleiter Rumpff in die Heimat zurückgebracht haben und in zwei Abschriften auf der Stadtbibliothek zu Lindau i. B. aufbewahrt wird, aus welchen Rheinwald im Jahresbericht der Lindauer Lateinschule, 1880, S. 14/15, Auszüge veröffentlicht hat (s. auch Möhrich, Bibliotheca geographica Palaestinae, S. 722; Zeitschr. f. d. d. Palästinaverein, XVI, S. 279). Das Sterben und Begräbnis Furtenbachs findet sich in Wormsers — im „Reyssbuch“, 1584, S. 213—235 veröffentlichter — Reisebeschreibung dargestellt. Es ist aber über diese Furtenbachsche Pilgerreise fast 100 Jahre später zu Stuttgart ein interessantes und ungemein seltenes Flugblatt erschienen mit der Aufschrift oben: „Der heilig Berg Sinai,

¹⁾ ibid. VII. 50.

²⁾ Wirtbg. Urk. B. VII. 132.

³⁾ ibid. 425/6.

⁴⁾ Urk. im kgl. Staatsarchiv zu Stuttgart („D.-A.“ 1890, S. 92, Ziff. 103).